

Streckenflug im Schwarzwald

Am Freitag dem 26.06.89 brachte der Segelflugwetterbericht die Meldung: Basis steigt von 2000m auf 2400m, leichter Ostwind, Gewitterneigung. Für uns Schwarzwaldpiloten ein gutes Wetter. Die Top-Gun Piloten aus Hardt, Hansjörg und ich, machten sich auf den Weg zum Kandel. Es waren nur wenige Drachenflieger am Startplatz. Während unserer Startvorbereitungen, trafen auch einige Vereinsmitglieder aus Bösinggen ein. Als sich Hansjörg gerade angemeldet hat zum Start, jagten zwei Tiefflieger über den Kandel. Unsere Gesichter sprachen Bände. Der Startleiter beruhigte uns auf eine eigentümliche Art. Er meinte, sie kommen in der Regel erst in einer halben Stunde wieder, wir haben genau den richtigen Zeitpunkt gewählt. Wir starteten trotz der seiner Zusicherung mit einem unsicheren Gefühl in der Magengrube. Als ich nach dem Start mich in die Höhe schrauben konnte, war Hansjörg bereits auf Strecke gegangen. Ich konnte ihn nicht mehr finden. Ich erreichte nach kurzer Zeit 600m Startüberhöhung (1800m ü.M.). In genauso kurzer Zeit verlor ich sehr an Höhe und bemerkte zudem ein dichtes Gedränge am Startplatz. Mir wurde klar, dass der bisher leere Luftraum um mich herum sehr bald reichlich durchsetzt sein wird mit Alugestänge. Ich suchte und fand auch einen Bart, der mich in die Höhe sog. Ich entschloss mich, bei 2000m vom Kandel zum Hörnleberg zu fliegen. Nach einigem kämpfen erreichte ich die Höhe und ging auf Strecke. Derweilen erkannte ich eine grosse schwarze Wolke in der Gegend von Furtwange. Sie wurde mein ständiger Beobachtungsgegenstand. Am Hörnleberg konnte ich einen Bart zentrieren, der mich wieder auf 2000m hinaufhob. Nun entschloss ich mich, das Elztal bis zum Geissberg entlang zu fliegen. Den Rohrhardsberg liess ich zu meiner Rechten liegen. Am Geissberg konnte ich mich in einem 4-Meter-Bart auf 2400m Höhe hocharbeiten. Von hier sah ich bereits mein Heimatort Hardt und mein Elternhaus. Die weitere Flugrichtung lag sofort fest. Heim zu fliegen ist der Traum eines jeden Piloten. Ich flog nun über das Hinterprechtal, indem am Vortag der Schonacher Flugwettbewerb stattfand. Ein Trommeln auf dem Segel überraschte mich. Es regnete. Als ich den Windkapf erreichte, hörte es auf zu regnen. Ich flog nun mit 40-50 km/h über den Schwarzwald. Vor mir lag ein blauer Himmel. Das Gewitter über Furtwangen zog nach Elzach. Inzwischen fotografierte ich die Landschaft und begann meinen Gleitwinkel und den Gegenwind einzuschätzen. Über Tennenbronn bemerkte ich, es reicht nicht über die Hochspannungsleitungen nach Hause. Doch am "Sie-dich-für", an der Strasse Hardt-St.Georgen, konnte ich in einem schwachen Bart (0,5-1 m/s) noch die notwendige Höhe herausholen. Mit mehr als 100m Höhe flog ich über die Leitungen schnurstracks zu meinen "Homelands". Turbulenzen erschwerten das fotografieren. Ich selber wurde aus nicht erkennbaren Gründen immer nervöser. Ich flog über unser Haus. Unser Nachbar, der Hardter Bürgermeister, beobachtete mich aus seinem Garten. Die Landung verlief hektisch und nervös. Ich hatte zuwenig Höhe, und musste mit Rückenwind im hohen Gras landen. Der ansonsten konzentrierte und ruhige Flug endete dramatisch mit einem Trapezrohrbruch. Als ich endlich am Boden war, lief die ganze Nachbarschaft zusammen. Unglaubliches Staunen und Bewunderung breitete sich aus, als sie den Startplatz erfuhren. Meine Eltern konnten es kaum fassen. Der Flug brachte mehrere Erfolge, den ich war als erster Hardter Crack nach Hardt geflogen, ausserdem mein Wunsch nach Hause zu fliegen erfüllt worden und der Vereinspokal in greifbare Nähe gerückt (Kandel-Hardt 32km). Einige Zeit später rief Hansjörg bei mir an. Er war sichtlich geschockt, dass ich Zuhause gelandet bin. Er selbst musste im Prechtal landen. Kurz darauf wurde meine Freude stark abgekühlt. Arthur und Roland kamen bei mir vorgefahren.

Sie hatten ebenfalls Strecke geflogen. Roland kam bis nach Tennenbronn, und sollte man es glauben, Arthur kam bis nach Dunningen. Er schlug mich mit 8km.
Fazit: Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben!!!